



Jahresbericht 2009

Frauenhaus

Beratungsstelle des Frauenhauses

Träger:

**Frauenhaus Bergstraße e. V.**

Am Bildstock 8  
64625 Bensheim

Tel.: 06251/69676

Mobil: 0177 4821560

e-Mail: Vorstand.Frauenhaus@gmx.de

Herausgeberin:

**Frauenhaus Bergstraße**

Postfach 3094  
64614 Bensheim

Tel.: 06251/78388

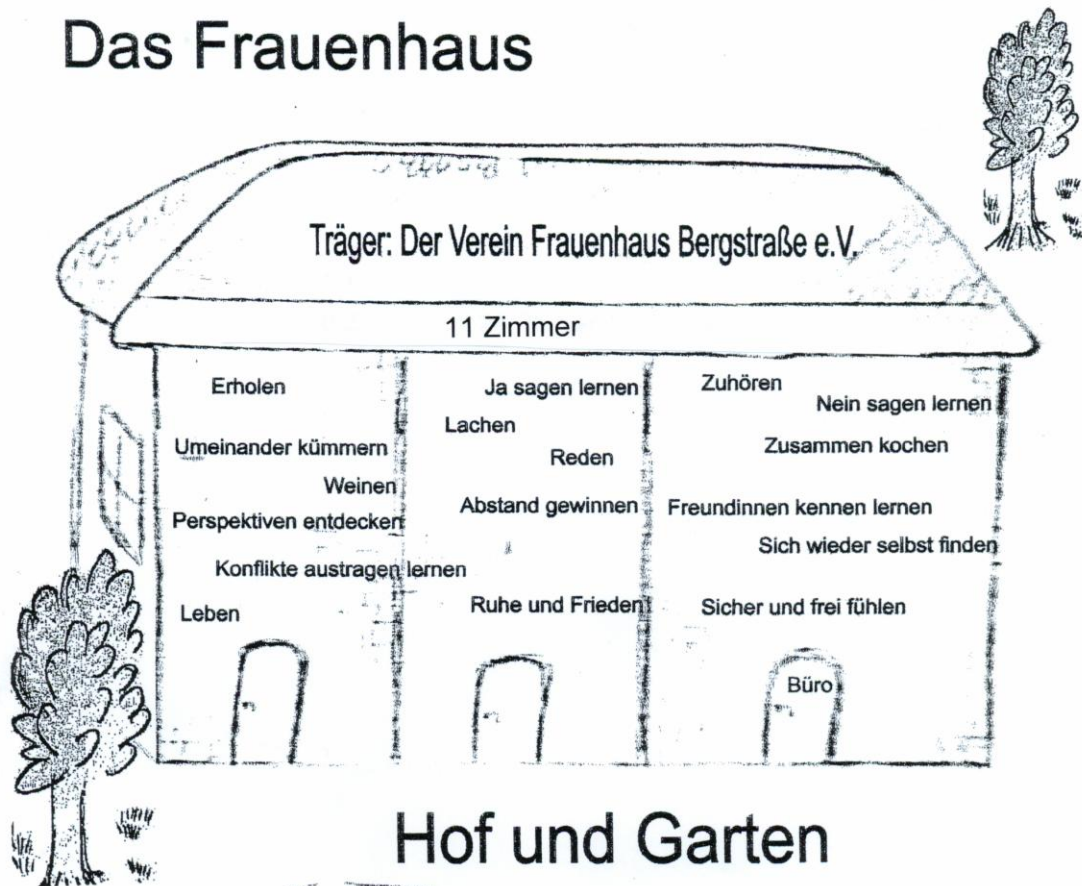
Fax: 06251/788314

e-Mail: frauenhaus-bergstrasse@web.de

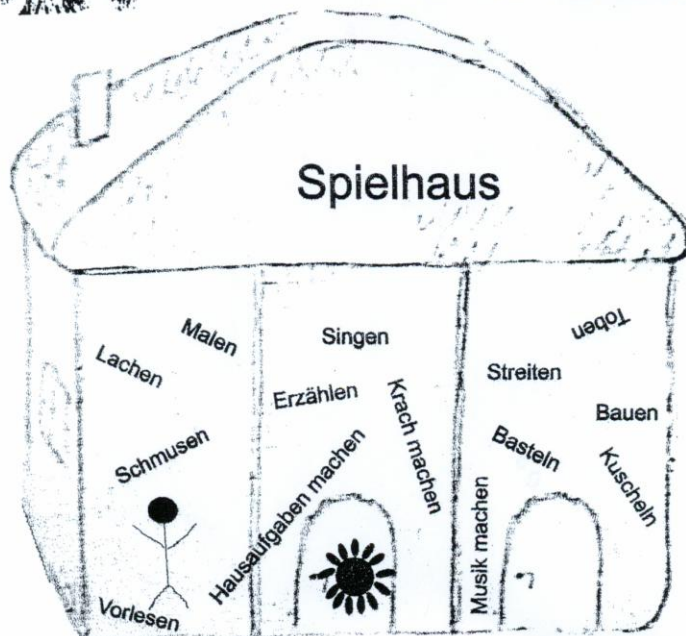
Homepage: [www.frauenhaus-bergstrasse.de](http://www.frauenhaus-bergstrasse.de)

Dieser Bericht kann über das Frauenhaus Bergstraße bezogen werden.

# Das Frauenhaus



## Hof und Garten



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Das Leben im Frauenhaus	9
2. Die Arbeit mit den Frauen, Kindern und Jugendlichen	10
3. Die Beratungsstelle	18
4. Die Wohnungssuche	22
5. Finanzierung - Personalsituation	24
6. Fort- und Weiterbildung	25
7. Öffentlichkeitsarbeit	27
8. Außenbeziehungen	32
9. Verwaltung und Organisation	36
10. Statistische Daten und Kommentierung	37
11. Anhang	43

## **Vorwort**

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in das Leben und Arbeiten im Frauenhaus Bergstraße und in die Angebote der Beratungsstelle des Frauenhauses geben.

Das Leben und Arbeiten im Frauenhaus war im Jahr 2009 von Vielfältigkeit, Lebendigkeit, von Höhen und Tiefen und von großen und kleinen Herausforderungen geprägt.

Neben unserer täglichen Beratungs- und Unterstützungsarbeit für die Frauen und Kinder, den täglichen organisatorischen Arbeiten, der Teilnahme an diversen Arbeitskreisen, usw. waren wir im Berichtsjahr verstärkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Hier sind besonders die Aktivitäten im Rahmen des Arbeitskreises gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße hervorzuheben. Im Rahmen des Gedenktages „Nein zu Gewalt an Frauen“ gab es erneut eine Brötchentütenaktion und kreisweite Fahnenhissaktionen.

Weiterhin haben wir bei einer Radiosendung zum Thema „Frauenrechte - leben ohne Gewalt“ mitgewirkt. Nähere Ausführungen dazu können Sie unter Punkt 7, Öffentlichkeitsarbeit nachlesen.

Unser Frauenhaus gibt es jetzt auch zum Anschauen und Anfassen. In Form von sieben äußerst kreativ gestalteten Guckkästen haben wir die verschiedenen Arbeits- und Lebensbereiche des Frauenhauses dargestellt.

Im Folgenden stellen wir die unterschiedlichen Arbeitsbereiche ganz allgemein vor und schließen an jeden Punkt die Begebenheiten und Veränderungen für das Berichtsjahr 2009 an.

Im Kapitel zu unserer Beratungsstelle können Sie neben der Darstellung des Angebotes auch eine ausführliche Statistik, die sich auf die Auswertung der Beratungsbögen bezieht, finden.

Am Ende des Jahresberichts befinden sich die Statistik mit den relevanten Daten der im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder, sowie die Anzahl der Frauen und Kinder, die aus Gründen mangelnder Platzkapazitäten nicht aufgenommen werden konnten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen Vorstandsfrauen, Praktikantinnen und Honorarkräften, Unterstützerinnen, Unterstützern, Politikerinnen, Politikern, Spenderinnen und Spendern, die das Frauenhaus auch im Jahr 2009 tatkräftig, ideell, finanziell und politisch unterstützt haben.

Allen Frauen und Kindern, die den Weg ins Frauenhaus gefunden haben und die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleitet haben, wünschen wir ein gewaltfreies Leben.

Wir wünschen uns, dass wir durch diesen Bericht Ihre Neugierde und Ihr Interesse für die Bedeutung und Notwendigkeit der Arbeit des Frauenhauses und seiner Beratungsstelle wecken. Wir freuen uns über Rückmeldungen, Anfragen nach weiteren Informationen und auch über Anregungen und Unterstützung.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses

Bensheim, im Februar 2010

## 1. Das Leben im Frauenhaus

Das Frauenhaus bietet Frauen aller Nationalitäten, mit und ohne Kinder, die von physischer und/oder psychischer Gewalt betroffen sind, Tag und Nacht Zuflucht und Schutz.

Das Frauenhaus verfügt über 11 unterschiedlich große Zimmer. Die Zimmer befinden sich in vier Wohneinheiten, die jeweils mit einer Küche und einem Badezimmer ausgestattet sind. In zwei Wohneinheiten befindet sich ein Gruppenraum, in zwei anderen der Büro- und Beratungsbereich der Mitarbeiterinnen.

Darüber hinaus gehören ein großer Garten und ein Kinderhaus mit zwei Räumen zum Spielen, Malen, Kochen, Reden und vielem mehr dazu.

In der Regel wohnen 11 Frauen mit und ohne Kinder im Frauenhaus. Die Frauen organisieren ihren Alltag eigenverantwortlich im Haus. Sie versorgen sich und ihre Kinder selbst.

Gemeinsam müssen alle Frauen die Gemeinschaftsräume in Ordnung halten. Die Frauen übernehmen auch den Telefondienst und die Aufnahme von Frauen und deren Kindern außerhalb der Bürozeiten der Mitarbeiterinnen. Die Aufnahme wird dadurch rund um die Uhr gewährleistet.

Jede Frau bekommt nach Möglichkeit ein eigenes Zimmer. Das Leben in der Gemeinschaft im Frauenhaus ist insgesamt sehr beengt und alle müssen viel Verständnis und Rücksicht füreinander aufbringen.

Die Dauer des Aufenthaltes jeder Frau wird durch unterschiedliche Faktoren bestimmt. Eine längere Verweildauer entsteht z.B. durch die Wohnungsmarktsituation oder den aufenthaltsrechtlichen Status der Frau.

Das Angebot seitens der Mitarbeiterinnen für die Frauen und Kinder umfasst ein breites Spektrum an psycho-sozialen Hilfen mit den Methoden der Einzel- und Gruppenarbeit. Die Inanspruchnahme des Beratungs- und Unterstützungsangebots basiert auf Freiwilligkeit.

Das Hilfeangebot ist parteilich. Es nimmt die Wünsche und Interessen der Frauen, ihre individuelle Lebensgeschichte und ihre momentane körperliche und psychische Verfassung zum Ausgangspunkt. Ziel des Hilfeangebotes ist, das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Frauen auf ihrem weiteren Lebensweg zu fördern und zu stärken.



## **2. Die Arbeit mit den Frauen, Kindern und Jugendlichen**

Frauen und Kinder, die im Frauenhaus Zuflucht und Schutz suchen, haben vielfältige Gewalterfahrungen gemacht. Sie haben körperliche und seelische Gewalttätigkeiten in Form von Schlägen, Tritten, Würgen, sexueller Gewalt und Vergewaltigung, Morddrohungen, Mordversuchen, Ein- und Aussperren, Demütigungen, Ge- und Verboten erlebt.

Wenn Frauen und Kinder ins Frauenhaus kommen, befinden sie sich in einer psychischen Krise mit sehr unterschiedlichen Gefühlen wie Erleichterung, Ohnmacht, Angst, Hilflosigkeit und Schuldgefühlen. Die Arbeit mit den Frauen und Kindern/Jugendlichen setzt an diesen Gefühlen an und unterstützt sie in ihrer Entscheidung, nicht alles ertragen zu müssen und ihr Leben eigenverantwortlich bestimmen zu wollen.

### **2.1. Die Einzelfallarbeit mit den Frauen**

Das Hilfeangebot reicht von Unterstützungs- und Begleitungsangeboten - deren Inanspruchnahme freiwillig ist - bis hin zu direktiven Maßnahmen, die z.B. bei der Vernachlässigung/Verwahrlosung von Kindern erforderlich sind.

Inhalte der Einzelfallarbeit sind:

- Sicherung des Lebensunterhaltes und des Eigentums
- Sicherung oder Kündigung der Wohnung
- Unterstützung bei Sorge- und Besuchsrechtsregelungen
- Sicherung des Aufenthaltsstatus
- Anmeldung der Kinder in Schule und Kindergarten
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Anleitung in lebenspraktischen Dingen
- Kriseninterventionen
- etc.

Die Verschiedenheit der Problemlagen einzelner Frauen, die zeitgleich im Frauenhaus wohnen, stellt eine besondere Herausforderung für die Arbeit dar. Ein Problem sind z.B. die unterschiedlichen Bedrohungssituationen der Frauen. Die Mitarbeiterinnen erstellen gemeinsam mit der einzelnen Frau individuelle Sicherheitsmaßnahmen, bestärken die Frauen in der gegenseitigen Unterstützung und versuchen gleichzeitig einen relativ normalen Alltag zu ermöglichen, in dem die Frauen ihre Selbsthilfekräfte wiederfinden und ausbauen können.

Die unbürokratische Aufnahmepraxis des Frauenhauses - rund um die Uhr und am Wochenende - hat zur Folge, dass auch Frauen aufgenommen werden, die unter schwerwiegenden psychischen Störungen, Suchtproblemen usw. leiden oder suizidgefährdet sind. Dies erfordert in einem hohen Maß interdisziplinäre Zusammenarbeit.

### **2.2. Die Gruppenarbeit mit den Frauen**

Die Gruppenarbeit mit der Hausgemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Frauenhausarbeit. Bedingt durch die Fluktuation in der Belegung, die Enge im Haus und die verschiedenen sozio-kulturellen Hintergründe der Frauen und Kinder, ist das Zusammenleben aller Beteiligten nicht immer einfach.

Die Heterogenität der Gruppe, unter anderem bestimmt durch verschiedene Altersgruppen, Nationalitäten, unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen an das Zu-

sammenleben und die individuellen Lebenskonzepte der einzelnen Frauen, führen häufig zu Konflikten.

In der Hausversammlung, dem Spiel- und Gesprächskreis und in vielen Gesprächen in Kleingruppen bieten die Mitarbeiterinnen den Frauen Foren, in denen diese Schwierigkeiten im Zusammenleben besprochen, adäquate Konfliktlösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und ausprobiert werden können.

Das allgemeine Thema der Gruppenarbeit ist die Gestaltung interpersoneller Beziehungen. Die einzelnen Themen ergeben sich aus den Lebensgeschichten der Frauen, der Gegenwart, der Zukunft und vor allem ihrem Aufenthalt im Frauenhaus.

### **2.2.1. Gemeinsame Aktivitäten mit den Frauen und Kindern im Berichtsjahr**

Zu den Aktivitäten im Berichtsjahr gehörten Ausflüge, gemeinsames Arbeiten im Garten, sowie das Organisieren und Feiern von Festen:

Einmal wöchentlich findet der Spiel- und Gesprächskreis statt. Dieser ist offen für alle Frauen und Kinder, die im Haus leben. Darüber hinaus sind auch ehemalige Bewohnerinnen und Kinder herzlich willkommen.

Zu betonen ist, dass das Miteinander und die Interaktionen im Spiel- und Gesprächskreis in der Regel in einer entspannten, lockeren Atmosphäre stattfinden. Sowohl die Wünsche und Erwartungen der Frauen, als auch der Kinder und Jugendlichen finden Berücksichtigung.

Montags gibt es ein gemeinsames Frühstück vor der Hausversammlung für alle Frauen, Kinder und Mitarbeiterinnen. Dieses Angebot wird sehr positiv angenommen und ist ein schöner Wochenbeginn.

Die nachfolgende Hausversammlung ist durch das gemeinsame Frühstück entspannter, weil die Frauen bereits während des Frühstückes Themen ansprechen, die sie in der Hausversammlung in dieser Weise nicht erwähnen würden.

In den Sommerferien wurden mehrere Tagesausflüge mit Frauen und Kindern unternommen. Besonderen Anklang fanden die Ausflüge zu den Badeseen in Bensheim und Bickenbach und ins Fürstenlager.

Ein ganz besonderes Ereignis war der Besuch der Kletterhalle in Bensheim. Hier bewiesen alle teilnehmenden Frauen und Kinder Mut und Stärke beim Durchklettern des Parcours.



Im Frauenhaus selbst wurde über das Jahr hinweg des Öfteren gemeinsam gekocht und gegessen. Sehr beliebt waren im Sommer die gemeinsamen Grillnachmittage im Garten des Frauenhauses und das „Feuermachen“ mit gemeinsamen Essen der Frauen und Kinder im Winter.



Von diesem waren vor allem die Kinder fasziniert, die im Vorfeld das Holz zum „Feuermachen“ bei den Nachmittagsausflügen in der Umgebung des Frauenhauses eingesammelt hatten.

Im Sommer gab es auch mehrere kürzere und längere Gartentage. An diesen Tagen wurde gemeinsam mit Frauen und Kindern der Garten gepflegt. An einem dieser Tage gab es nach der Gartenarbeit ein wohlverdientes gemeinsames Mittagessen im Garten.

Beim alljährlichen Weihnachtsbasteln für den Weihnachtsbasar wurden im Berichtsjahr von Frauen und Kindern Sterne zum Dekorieren und Weihnachtslichte hergestellt.

Einige Tage vor Weihnachten wurde das Weihnachtsfest im Frauenhaus gefeiert. Eingeladen waren auch die Vorstandsfrauen des Vereines und ehemalige Bewohnerinnen und Kinder.

Das Fest wurde von den Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Bewohnerinnen vorbereitet und vor allem für die Kinder ausgerichtet. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde ein Puppentheater von zwei Mitarbeiterinnen aufgeführt und anschließend zeigten einige Kinder in Vorführungen, was sie im Frauenhaus gelernt haben bzw. was für sie besonders wichtig und eindrücklich war.

Nach diesem sehr ansprechenden und unterhaltsamen Programm kam der Weihnachtsmann und beschenkte die Kinder. Mit Kaffee und Kuchen endete das Weihnachtsfest in den Abendstunden.

Zum Jahresende gab es noch einen Ausflug mit den Frauen, die den Jahreswechsel im Frauenhaus verbracht hatten. Bei diesem Ausflug lernten die Frauen die nähere Umgebung kennen und konnten sich zum Abschluss bei Kaffee und Kuchen zwanglos unterhalten.

### **2.3. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen**

Kinder und Jugendliche im Frauenhaus sind ähnlichen Misshandlungssituationen ausgesetzt gewesen wie ihre Mütter, entweder selbst als Opfer oder als Miterlebende der Gewalt gegen die Mütter.

Im Frauenhaus soll Kindern und Jugendlichen Raum gegeben werden, um die Gewalterfahrungen, den Verlust des gewohnten sozialen Umfeldes und die neue Lebenssituation verarbeiten zu können.

Wichtig ist, den Kindern und Jugendlichen eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Ihnen wird im Frauenhaus ein sicherer gewaltfreier Ort geboten. Hier werden sie als eigenständige Persönlichkeit mit Rechten/Pflichten und Bedürfnissen ernst genommen und unterstützt.

Trotz unvorhersehbarer Fluktuation und großer Altersspanne in der Gruppe ist es die Aufgabe der Mitarbeiterin, Verlässlichkeit zu vermitteln. Dies geschieht durch Beziehungs- und Erziehungsarbeit in transparenten Strukturen. Jedes Kind und jede(r) Jugendliche wird mit der eigenen Lebensgeschichte angenommen. Verhaltensauffälligkeiten gelten als Ausdruck von Anpassungsbemühungen an die Situation.

Der Besuch einer Kindertagesstätte oder anderen Betreuungsformen ist wichtig für einen „normalen“ Tagesablauf. Dort kann die spezifische Arbeit im Kinder- und Jugendbereich aber nicht ersetzt werden.

### 2.3.1. Pädagogische Arbeitsinhalte

#### Aufnahme im Frauenhaus

Im Kinderhaus beginnt mit dem Ankommen die Einbindung und Eingewöhnung in ein neues Lebensumfeld und in die Hausgemeinschaft. Der Umzug ins Frauenhaus bedeutet für Kinder eine schwer zu begreifende Veränderung ihrer Lebenssituation. Um in die neue Lebenssituation hineinzuwachsen, finden Kinder im Frauenhaus einen sicheren Ort mit überschaubaren Regeln und nachvollziehbaren Konsequenzen zur Orientierung vor.



#### Umgang mit Gewalterfahrungen

Miterlebte Misshandlung oder Demütigung der Mutter ist indirekte Kindesmisshandlung. Über die Mütter sind Kinder in das Gewaltgeschehen eingebunden, auch wenn diese versuchen, ihre Kinder davon fern zu halten. Kinder sehen sich jedoch häufig als Akteure im konflikthaftern Gewaltmilieu und fühlen sich als Konfliktauslöser mitverantwortlich. In der Kindheit kann miterlebte Gewalt somit zu Beziehungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen führen.

Kinder und Jugendliche können im Frauenhaus Abstand von Problemen nehmen und wieder unbeschwert sein. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können auf kindgerechte Weise Möglichkeiten für die Verarbeitung des Erlebten gegeben werden.

Die Arbeit setzt direkt im Alltag an und hat dadurch eine besondere Qualität und Dichte. Hier kann das Erziehungsverhalten von Müttern in die Beratungsarbeit einfließen. Fürsorgliches Grenzen setzen und Strukturen halten ist ein häufig wiederkehrendes Thema. Manche Mütter sind geneigt, ihre Kinder zu verwöhnen und ihnen zu wenig klare Strukturen zu geben. Einige Mütter haben ihren Kindern gegenüber ein schlechtes Gewissen und Mühe, ihre elterliche Autorität zu wahren. Die Mitarbeiterin besetzt hier eine Vorbildfunktion mit einer positiven Autorität. Dabei werden in verständnisvoller und konsequenter Weise Grenzen und Autonomiespielräume zur Orientierung gegeben.

Besonders Mädchen sind aufgefordert, sich nicht in eine geschlechtsspezifische Opferrolle zu begeben. Die Arbeit fokussiert darauf, Opfer -/ Täterkreisläufe zu durchbrechen und neue Verhaltens- und Sichtweisen zu ermöglichen. Vorherrschende Rollenklischees bzw. Rollenaufteilungen werden aufgezeigt und nach Möglichkeit durchbrochen.

### 2.3.2. Pädagogische Ziele

Die Mütter befinden sich häufig in einer trennungsbedingten Belastungs- und Organisationsphase. Daher sind sie für ihre Kinder oft nur eingeschränkt verfügbar. Im Kinder- und Jugendbereich ist es daher wichtig, die Belange der Kinder ernst zu nehmen, damit sie in der Krisensituation der Familie nicht aus dem Blick geraten. Ein weiteres Ziel ist die Förderung von alters entsprechendem selbstverantwortlichem Handeln der Kinder und Jugendlichen. Dabei werden den Befindlichkeiten und Bedürfnissen der Kinder Ausdruck verliehen und gegenüber der Mutter „in Sprache“ gebracht. Dies kann wie ein Geleitschutz kindlicher Anliegen gegenüber der Mutter wirken. Grundlage dazu sind Beobachtungen im Alltag. Besonders bei subtilen Zuschreibungen und Instruktionen im Mutter - Kind - Kontakt lassen sich pädagogische Rückschlüsse ziehen und Handlungsschritte ableiten. Von Seiten der Mitarbeiterin gilt es hier entwicklungsfördernde Interventionen zu entwickeln. Aus einschränkenden Gewohnheiten können sinnvolle Alternativen entwickelt werden.

Viele Mütter haben zudem einen hohen Bedarf an alltagspraktischer Begleitung. Das Alltagsverhalten kann in der Beratung überprüft werden und mit den individuellen Zielen in eine bessere „Passung“ kommen. Um Gewaltfreiheit als Erziehungsziel zu ermöglichen, müssen erweiterte Handlungsoptionen und Alternativen im täglichen Miteinander erprobt werden.

Typische Themen sind der Aufbau einer guten Streitkultur. Streit unter Kindern ist etwas Normales. Um ihnen ein Recht auf Regelabsprachen, Gewaltfreiheit und Respekt zu ermöglichen, findet bei wiederkehrenden Konflikten eine Mütterkonferenz statt. Dies wirkt sich positiv auf die Gruppendynamik aus und kann die Perspektivübernahme gegenüber Anderen erleichtern.

### 2.3.3. Pädagogische Angebote

Pädagogische Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und gehen über eine bloße Betreuung weit hinaus. Sie dienen nicht nur der Aufmunterung und Stabilisierung der Kinder, sondern nehmen direkten Bezug auf deren Lebenssituation.

Dabei wird die familiäre Situation des Kindes erfasst und spielerisch aufgegriffen. Pädagogisches Handeln steht im Spannungsfeld von Strukturgeben auf der einen und situativem Handeln auf der anderen Seite. Wechselnde Gruppen erfordern situatives einfühlsames Arbeiten. In kurzer Zeit müssen Kinder und Jugendliche mit ihren spezifischen Belastungen und Symptomen erkannt und entsprechend in die Hausgemeinschaft des Frauenhauses integriert werden.



Im Garten beim Kartoffelfeuer

## Mit Bewegung ins Reich der Sinne

Kinder haben ein stetes Bedürfnis nach Bewegung und benötigen diese für ihre Entwicklung. Der Freiraum für grobmotorische Bewegungsaktivitäten kommt jedoch in vielen Familien und Bildungseinrichtungen zu kurz. Besonders bei Kindern und Jugendlichen, die täglich viel Zeit mit Medien und Konsumspielwelten verbringen. Dies kann den Hintergrund für problematisches Verhalten und für Entwicklungsdefizite bilden. Bewegungserziehung ist daher ein methodischer Schwerpunkt.

Kinder erleben sich ganzheitlich und möchten sich auch mit allen Sinnen mitteilen. Der Kinder- und Jugendbereich hat einen eigenen Bewegungsraum. Meist dominieren konkurrenzfreie Angebote, in denen sich alle nach ihrem Entwicklungsstand einbringen können. Angeleitete körperbetonte Spiele ermöglichen sich auszudrücken und dabei auch andere Spielpartner/innen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Erlebtes kann so im Frauenhaus spielerische Bewältigungsstrategien finden. Psychosoziale Ressourcen können durch motopädagogische Angebote schneller erschlossen werden. Sie bieten einen günstigen Ansatzpunkt für vielfältige Bildungs- und Erziehungsprozesse, besonders im Hinblick auf die Beeinflussung von Spannungszuständen und dem Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes.

Geplante Angebote können grundsätzlich Strukturgeber im Alltag der Kinder und Jugendlichen sein. Hier ist Spielraum, um eigene Wünsche zu formulieren und Einfluss auf den Alltag zu nehmen. Mitgestalten im Heute unterstützt die Kinder auch, ihre Zukunft positiv zu besetzen und aktiv mitzugestalten.

Eine herausragende Rolle bieten Ausflüge, die Kindern und Jugendlichen gemeinsam eine aktive Freizeitgestaltung ermöglichen.

Im Jahr 2009 fanden folgende Ausflüge statt:

- Faschingsparty der ev. Gemeinde in Auerbach
- Theater „Die rote Prinzessin“ im Darmstädter Herrngarten
- Puppentheater in Bensheim - Auerbach
- Frankfurter Zoo, Vivarium in Darmstadt
- Zwei Besuche der Galerie Netuschil in Darmstadt: Plastiken und Skulpturen von Ariel und Susanne Auslender
- Spielmobil mit Kinderfestivitäten in Darmstadt
- Folgende drei Ausflüge in die Centralstation in Darmstadt:
  - Mathematik zum Anfassen (Leihgaben aus dem Mathematikum in Gießen)
  - Das verrückte Chemielabor
  - Experimente mit Wasser
- Besuch eines Erzeugerhofes in Zwingenberg zum Mitmachen in der Erntezeit
- Museum in Lorsch mit Mosaikprojekt
- Zudem regelmäßige Schwimmbadbesuche (auch mit ehemaligen Kindern)
- Wandern vor Ort und in der Region.

Häufig stehen diese gemeinsamen Erlebnisse im Gegensatz zu den familiären Erfahrungen. Viele Familien leben sehr häuslich und planen die Freizeit der Kinder nicht. Die Zeit im Frauenhaus kann hier neue Erfahrungen ermöglichen.

## **Rollenspiel als kindgerechte Ausdrucksmöglichkeit**

Der Kinder- und Jugendbereich dient zudem auch als Freiraum für eigene Ideen und Wünsche. Besonders jüngere Kinder von drei bis ca. 11 Jahren nutzen die Zeit in Kleingruppen zum gemeinsamen Spielen. Rollenspiele haben hier wichtige Funktionen. Sie stellen eine Verarbeitungshilfe für zurückliegende Erlebnisse dar und können innere Bilder in Szene setzen. Persönlichkeitsentwicklung durch das Rollenspiel geschieht durch Handlungsimpulse, die mit der Gruppe abgestimmt werden und sich durch Sprache und Motorik äußern. Auch Handlungsabläufe werden in der Gruppe geplant und eigene Ideen umgesetzt.

Das pädagogisch unterstützte Rollenspiel kann die Persönlichkeit der Kinder entfalten und zu einer kindgerechten Lebensgestaltung mit neuen Interessensgebieten beitragen. Hierbei werden auch soziale Kompetenzen im Miteinander geprobt. So spielen die Kinder regelmäßig Geburtstagsfeiern nach, die sie im Haus erleben. Hierzu ist im Haus eine Hochebene eingerichtet, die von den Kindern mitgestaltet werden kann.

Diese verwandelte sich in eine „Krankenstation“ für Schweinegrippepatienten. Ein anderes Mal wurde sie zur Hundeschule. Nach den Besuchen einer Kunstausstellung spielten die Kinder dieses Erlebte mit ihren eigenen Bildern nach. Alle Bilder wurden benannt, ausgepreist und gerahmt. Die Kunstwerke waren bald ausverkauft – bezahlt wurde mit Spielgeld.

Zur Spielpflege gehört es, die Kinder ernst zu nehmen und deren Spiel mit Materialien und Informationen aus der Erwachsenenwelt zu bereichern, um eine Spielkultur zu entwickeln. So entstehen Projekte, in denen Kinder „spielend lernen“ und sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Auch die Hinführung zu Büchern und möglichen Interessensgebieten gelingt in diesem Rahmen. Dies sind Erlebnisse, die im Gegensatz zum typischen Spielwarenkonsum aus der Spielzeugindustrie stehen.

Um die Handlungswirksamkeit der Kinder in diesem Maße zu gewährleisten, fungiert die Fachkraft als Interessensvertreterin der Kinder. Sie vermittelt zwischen den Erwartungen der Mütter gegenüber den Kindern und grenzt diese gegebenenfalls ein.

## **Bildungschancen ermöglichen**

Das tägliche Mittagessen in den Familien und die Organisation der anschließenden Hausaufgaben obliegen den Müttern. Sie werden bei Bedarf hierzu angeleitet. Im Mittelpunkt der Arbeit steht auch das Recht auf individuelle Lern- und Entwicklungschancen. Die Arbeitshaltung der Kinder ist sehr bedeutsam für ihre schulische Entwicklung. Diese zu fördern und zu erhalten, bedeutet eine pädagogische Aufgabe, die im Frauenhausalltag viel Raum einnehmen kann. In Deutschland ist der spätere Schulerfolg stark vom Bildungsstatus der Eltern abhängig. Vielen Schulkindern fehlen daher von Anfang an Voraussetzungen, die sie befähigen Kulturtechniken zu erlernen. Dies ist selten eine Entwicklungsstörung, sondern dem fehlenden spielerischen Tun (Werken und Gestalten, Vorlesen, Malen, Regelspiele usw.) im häuslichen Umfeld geschuldet.

Manche Familien leben zudem in einem anregungsarmen Umfeld mit hohem Medienkonsum. Dies birgt in Verbindung mit knappen materiellen Ressourcen erhöhte Risikofaktoren für Kinder. Hier ist es wichtig, Müttern Fördermöglichkeiten zu zeigen.

### **2.3.4. Pädagogische Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2009**

Die pädagogischen Angebote im Alltag waren meistens auf Kindergruppen ausgerichtet. Folgende Schwerpunkte ergaben sich aus der Angebotspalette im Berichtsjahr:

Modellieren mit Ton, Pappmaschee und Speckstein, freies Basteln und Malen nach den Impulsen der Kinder- angeleitete und offene Bewegungsspiele, Spielen und Picknicken in der Natur.

Im pädagogischen Focus stand auch der Einbezug der Jahreszeiten. Alle Kinder beschäftigten sich in der Blumenanzucht mit eigenen Blumentöpfen. Sie lernten dabei den Umgang mit Blumenzwiebeln und Blumensamen.

Ein neuer Entsafter konkurrierte mit den üblichen zuckerhaltigen Getränken und trug dazu bei, die Kinder für Obstsäfte zu begeistern. Auch hauseigene Kirschen, Äpfel und Pflaumen wurden geerntet.

Ein kleiner Kreis ehemaliger Mütter mit Kindern kam mehrmals in den Kinder- und Jugendbereich zum gemeinsamen Essen und Spielen. Einige ehemalige Kinder, die in der Nähe des Schwimmbades wohnen, begleiteten gerne die Kinder des Frauenhauses zum Schwimmen.

Zudem fanden ca. dreißig regelmäßige Mutter-Kind Angebote zur Spielpflege statt. Hier lag der Unterstützungsbedarf bei der Kompetenzerweiterung der jungen Mutter mit Kleinkind im Bereich der „frühen Hilfe“. Eine Praktikantin (Studentin der EFH) war hier hilfreich.

Die notwendige Einbeziehung des Jugendamtes ergab sich bei einigen Familien, um das Kindeswohl sicherzustellen. Diese Hilfsangebote nahmen nicht alle Mütter gerne an. Vier Mütter lehnten grundsätzlich Einflüsse von außen in ihr Familiensystem ab und empfanden dies als Eingriff in ihre elterlichen Erziehungsrechte. Die Kooperation gestaltete sich hier schwierig.

Im Berichtsjahr ergab sich außerdem eine längerfristige Zusammenarbeit in zwei Sorgerechtsverfahren mit entsprechenden GutachterInnen.

### 3. Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle des Frauenhauses Bergstraße, die sich außerhalb vom Frauenhaus im Zentrum von Bensheim befindet, versteht sich als ein erweitertes und ergänzendes psychosoziales Hilfeangebot von Frauen für Frauen. Geöffnet ist die Beratungsstelle dienstags von 9.00 – 12.00 Uhr.

Der größte Teil der ratsuchenden Frauen nimmt allerdings telefonisch Kontakt zum Frauenhaus auf, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Alle Termine werden zeitnah vereinbart, in der Regel in einem Zeitraum von einer Woche. Das Angebot der Beratungsstelle umfasst sowohl die Präventive Beratung als auch die Nachgehende Beratung.



Im Berichtsjahr wurden **279** Beratungsgespräche geführt,  
davon **79** präventive Beratungsgespräche (72 %)  
und **200** nachgehende Beratungsgespräche (28 %).

#### 3.1. Präventive Beratung

Die Präventive Beratung spricht Frauen mit verschiedenen Lebenssituationen an. Präventive Beratung meint hier vor allem die Beratung von misshandelten Frauen, die zum Zeitpunkt der Beratung nicht in einem Frauenhaus leben, jedoch den Wunsch haben, ihre Situation zu verändern.

Ziel der Präventiven Beratung ist es, Möglichkeiten und Perspektiven zu entwickeln und aufzuzeigen, um weitere Gewalttätigkeiten zu verhindern oder eine Zuspitzung der Situation zu vermeiden.

Die Präventive Beratung ist kostenfrei und basiert auf den Prinzipien der Anonymität und Parteilichkeit. Parteilichkeit bedeutet, die Wünsche und Interessen der Frauen und ihre individuelle Lebensgeschichte zum Ausgangspunkt der Beratung zu machen.

**Das Spektrum des Beratungsangebotes** umfasst folgende Themenkomplexe:

- Ausführliche Informationen über das seit Januar 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz
- Pro aktive Beratung und konkrete Unterstützung zum Gewaltschutzgesetz
- Ausführliche Informationen über das Unterstützungs- und Hilfeangebot und das Leben im Frauenhaus
- Suche nach alternativen Hilfeangeboten und Lösungsmöglichkeiten für Frauen, die einen Frauenhausplatz nicht in Anspruch nehmen können oder wollen
- Informationen über die notwendigen rechtlichen Schritte für eine Trennung oder Scheidung und deren Folgen wie Sorgerecht, Umgangsrecht, finanzielle Absicherung etc.

- Unterstützung bei Schwierigkeiten mit dem Neuanfang nach einer vollzogenen Trennung
- Unterstützung und Hilfe in der individuellen Lebenssituation
- Weitervermittlung an Fachberatungsstellen
- Kontaktaufnahme zu Behörden, Rechtsanwältinnen und Fachberatungsstellen, bei Bedarf auch Begleitung

### **Daten der Präventiven Beratung**

Im Berichtsjahr wurden **79** präventive Beratungsgespräche mit oder für **68** Frauen geführt, davon 28 im Beratungsbüro (35,5 %) und 50 am Telefon (63,2 %). Erstmals gab es im Berichtsjahr eine Online-Beratung.

23 Beratungsgespräche wurden nicht mit der ratsuchenden Frau selbst geführt, sondern mit Dritten wie z.B. Verwandte, Freunde, Freundinnen, Nachbarn, diversen Fachberatungsstellen etc.

Mit Ausnahme von 3 Frauen, die jeweils 2 bis 5 Beratungsgespräche in Anspruch genommen haben, kamen alle anderen Frauen zu einem einmaligen Beratungsgespräch.

4 Frauen hatten im Berichtsjahr bei einem polizeilichen Einsatz im Bereich „Häusliche Gewalt“ eine Einwilligungserklärung zur Datenweiterleitung das Frauenhaus Bergstraße für eine pro aktive Beratung gewählt.

Die Beratungsgespräche im Berichtsjahr hatten vielfältige Themen zum Inhalt. Es ging um Themen wie häusliche Gewalt (physische/psychische/sexuelle Gewalt, Gewaltschutzgesetz, Informationen zum Frauenhaus) und Trennung/Scheidung und deren Folgen (Umgangs- und Sorgerecht, finanzielle Absicherung, Wohnungsangelegenheiten, Aufenthaltsstatus).

### **Wohnorte der Frauen**

Kreis Bergstraße	53 Frauen
Angrenzende Städte und Landkreise	8 Frauen
Unbekannt	7 Frauen

### **Herkunft der Frauen**

Deutschland	36 Frauen
Ausland	20 Frauen
Unbekannt	12 Frauen

### **Betroffenheit von Kindern**

Von den 68 Frauen, die sich persönlich oder auch telefonisch bzw. durch dritte Personen an die Beratungsstelle wandten, waren 36 Frauen Mütter.

Die übrigen Frauen hatten entweder keine Kinder oder es war nicht bekannt.

Die 36 Frauen hatten insgesamt 60 Kinder, die somit auch von der gewalttätigen Lebenssituation der Mütter betroffen waren.



### 3.2. Nachgehende Beratung

Ziel der Nachgehenden Beratung ist es, den Frauen und Kindern nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus weiterhin Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Für viele Frauen bringt der Auszug nicht nur Freude auf die neue Wohnung mit sich, sondern auch Ängste und Unsicherheiten vor dem neuen Lebensabschnitt. Oftmals ist das Verlassen des Frauenhauses mit sozialer Isolation in der neuen Umgebung verbunden und der Kontakt zu den ehemaligen Mitbewohnerinnen und den Frauenhausmitarbeiterinnen der einzige, den die Frauen haben.

Beratung und Unterstützung wird angeboten bei:

- rechtlichen Angelegenheiten (Sorge- und Umgangsrecht, Trennung und Scheidung, Aufenthaltsrecht etc.)
- bei der Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes inklusive Informationen dazu
- dem Umgang mit Behörden und Ämtern
- der Durchsetzung von Ansprüchen
- der Klärung der schulischen und/oder beruflichen Perspektiven
- der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Erziehungsfragen, kinder- und jugendspezifische Fragen
- der weiteren Aufarbeitung der erfahrenen Gewalt
- etc.

### Daten der Nachgehenden Beratung

Im Berichtsjahr wurden **200** nachgehende Beratungsgespräche geführt.

Knapp über 2/3 aller Gespräche (70 %) fanden in der Beratungsstelle des Frauenhauses Bergstraße statt. Knapp unter 1/3 der Gespräche (30%) wurden am Telefon geführt.

Die 200 Beratungsgespräche wurden von **38** ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen in Anspruch genommen. Einige dieser Frauen nehmen die Nachgehende Beratung bereits seit einigen Jahren in Anspruch.

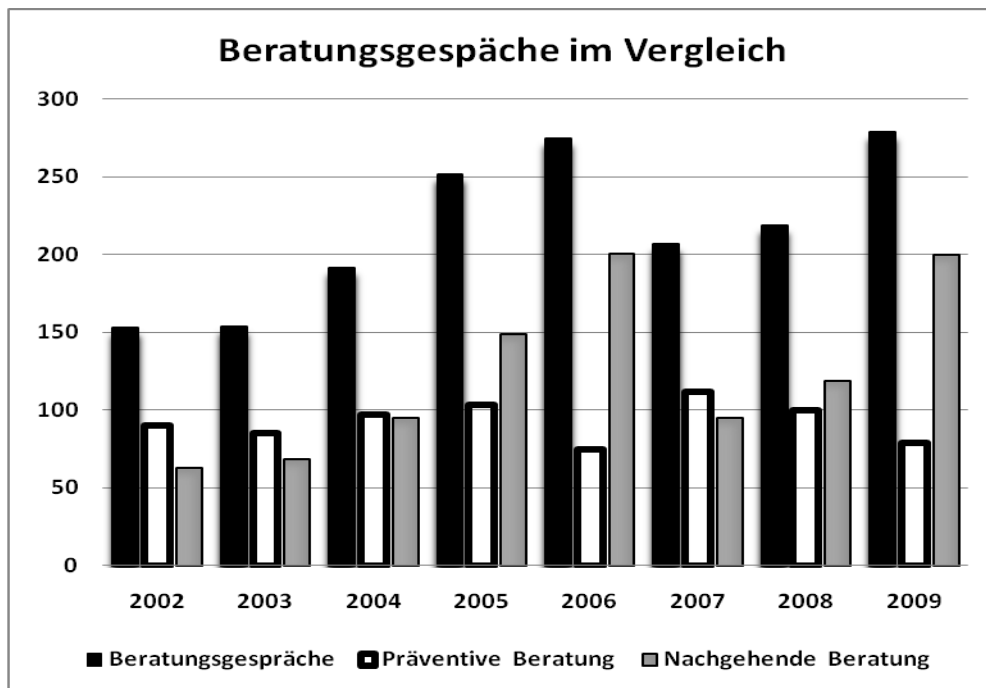
Die Anzahl der Beratungsgespräche pro Frau zeigt eine Spanne von einem Gespräch bis 25 Gesprächen.

Anzahl der Beratungen	Anzahl der Frauen
1	15
2 bis 3	10
5 bis 6	5
7 bis 11	3
17 bis 25	5

Von den 200 Beratungsgesprächen wurden 25 Gespräche mit Dritten geführt (z.B. Jugendamt, Schulleitung, Migrationsberatungsstelle, Angehörige, Vermieter etc.)

### 3.3. Beratungsgespräche im Vergleich seit 2002

Seit 2002 gibt es eine statistische Auswertung der geführten Beratungsgespräche in der Beratungsstelle. Siehe nachfolgendes Schaubild.



## 4. Die Wohnungssuche

Die Flucht in ein Frauenhaus ist für viele misshandelte Frauen der einzige Weg, sich aus einer psychisch und physisch existenzbedrohenden Lebenssituation zu befreien. Damit verbunden ist der Wunsch nach Schutz, Unterstützung, Ruhe und Selbstbestimmung.

Das Frauenhaus bietet Frauen diesen Schutz und die Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Probleme für eine bestimmte Zeit und es gibt ihnen die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und darüber nachzudenken, wie sie ihr Leben weiter gestalten möchten.

Ist die erste Zeit, in der die Frauen zur Ruhe kommen und die Klärung der wichtigsten Dinge wie die Existenzsicherung und die Versorgung der Kinder in Bezug auf Schule und Kindergarten vorbei, müssen die Frauen eine neue Wohnung suchen.

Viele Frauen möchten die Möglichkeit, den Misshandler aus der Wohnung zu klagen, nicht in Anspruch nehmen. Sie möchten nicht in die alte Wohnung zurückkehren, da sie sich psychisch dazu nicht in der Lage fühlen.

Die alte Wohnung ist der Ort der erlebten Misshandlungen und sie haben Angst vor weiteren Bedrohungen.

Eine neue eigene Wohnung ist für die Frauen und ihre Kinder eine wichtige Voraussetzung, die Misshandlungserfahrungen zu bewältigen, sich von den Misshandlungen zu befreien und ein neues Leben zu beginnen. Mit einer eigenen Wohnung wird ein Fundament geschaffen, von dem aus sie neue Lebensperspektiven, wie z.B. die der Berufstätigkeit, gestalten können.

Der Wunsch nach einer eigenen Wohnung ist nach der Flucht ins Frauenhaus jedoch auch eines der größeren Probleme, das sich den Frauen stellt.

Der Wohnungsmarkt ist in der Regel sehr angespannt und die Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt in der Stadt Bensheim und den angrenzenden Städten gestaltet sich nach wie vor schwierig, da die Mieten nicht den finanziellen Begebenheiten der Frauen entsprechen.

Die Mieten, die von den Job-Centern/Argen übernommen werden, sind meist nicht den Mieten des freien Wohnungsmarktes angepasst und der Bestand preiswerter Wohnungen ist gering.

Beginnen die Frauen mit der Wohnungssuche, kommt ein weiterer schwieriger Umstand hinzu. Sie werden in der Regel mit der Erfahrung konfrontiert, dass sie auf dem Wohnungsmarkt auf Grund ihrer Situation auf Vorurteile und Diskriminierung treffen und gegenüber anderen Wohnungssuchenden stark benachteiligt sind.

Sie werden benachteiligt, weil sie

- alleinerziehende Mütter sind
- misshandelte Frauen sind, die im Frauenhaus wohnen

### Wohnungssuche

Wir, meine drei Kinder, 14, 9 und 2 Jahre alt und ich, suchen in Bensheim ein neues Zuhause.

Die neue Wohnung sollte 3 - 4 Zimmer haben und nicht mehr als 630 Euro (Warmmiete) kosten. Ein Balkon oder eine Gartenmitbenutzung wären schön.



- Migrantinnen sind
- ALG I/ALG II beziehen

Der Zugang zum privaten Wohnungsmarkt gestaltet sich schwierig und die Chancen, über die Wohnungsvermittlungsstelle der Stadt Bensheim und über die Wohnbaugesellschaften im Kreis Bergstraße, eine Sozialwohnung zu bekommen sind eher gering, wobei sich im Berichtsjahr eine leichte Verbesserung zeigte.

Die Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen die Frauen sehr eng bei der Wohnungssuche und nutzen alle Angebote, die einen Zugang zum Wohnungsmarkt ermöglichen. Dazu gehören die Auswertung aller relevanten Zeitungen, die tägliche Nutzung des Internetangebotes und der persönliche Kontakt mit der Wohnungsvermittlungsstelle der Stadt Bensheim, den Wohnbaugesellschaften, der Neuen Wohn-RaumHilfe Darmstadt und den Maklerinnen und Maklern.

### **Die Situation im Berichtsjahr**

Das Ergebnis dieser Beratungs- und Unterstützungsarbeit lässt sich für das Berichtsjahr in folgenden Zahlen festhalten: Von den 59 Frauen, die im Frauenhaus gelebt haben, sind 20 Frauen in eine neue eigene Wohnung gezogen.

Dies waren knapp 34 % aller Frauen.

14 Wohnungen wurden von den Frauen auf dem privaten Wohnungsmarkt und 6 Wohnungen über Wohnbaugesellschaften gefunden.

Fünf davon über den Bauverein Darmstadt und eine über die Nassauische Heimstätte Darmstadt.

Zwei Punkte lassen sich für das Berichtsjahr hervorheben. Zum einen wurden wie schon im Vorjahr die meisten der Wohnungen auf dem privaten Wohnungsmarkt (14) angemietet und nur 6 über Wohnbaugesellschaften. Zum anderen hat knapp die Hälfte der Frauen in der Stadt Bensheim (5) und den anderen Städten des Kreises (4) eine Wohnung gefunden. Insgesamt waren es 9 Frauen.

Elf Frauen sind nach Darmstadt, in die angrenzende Kreise wie den Kreis Darmstadt-Dieburg und in das Bundesland Baden-Württemberg gezogen.

Für das Jahr 2009 lässt sich erneut feststellen, dass es wenig preiswerten Wohnraum bzw. öffentlich geförderte Wohnungen gab und die Mietobergrenzen, die von den Städten bei Bezug von ALG II vorgegeben sind, in der Regel den Mieten des Wohnungsmarktes nicht angepasst sind. Dies trifft ganz besonders auf den Kreis Bergstraße zu.

Folge davon ist, dass Frauen oft zu lange im Frauenhaus wohnen müssen und damit Plätze blockieren, die Frauen und Kinder in einer akuten Bedrohungssituation benötigen.

## **5. Finanzierung – Personalsituation**

Der Träger des Frauenhauses und der Beratungsstelle ist der Verein Frauenhaus Bergstraße e. V. Der ehrenamtliche Vorstand des Vereines setzt sich aus der Vorsitzenden, deren Stellvertreterin, der Kassiererin, der Schriftführerin und drei Beisitzerinnen zusammen.

Als Trägerverein ist er für die gesamte Geschäftsführung zuständig. Dem Vorstand obliegen die Vertragsverhandlungen, das Akquirieren von weiteren Geldern, die Personalführung und die Repräsentation in der Öffentlichkeit.

Neben den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen findet einmal im Monat eine Dienstbesprechung mit den Mitarbeiterinnen statt, um wichtige Belange zur Führung des Hauses auszutauschen.

Das Frauenhaus wird in erster Linie über öffentliche Mittel finanziert. Neben der Förderung durch das Land Hessen erhält der Verein vom Kreis Bergstraße einen Zuschuss zu den Personal- und Sachkosten. Durch die Neustrukturierung der Förderung der sozialen Hilfen von Seiten der Hessischen Landesregierung (Kommunalisierung) werden die Landesgelder ebenfalls über den Kreis Bergstraße ausgezahlt. Diese Finanzierung steht für den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Frauenhauses zur Verfügung.

Daneben leistet der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. einen großen finanziellen Beitrag durch Eigenmittel. Der Verein finanziert kontinuierlich Deutschunterricht für Frauen und Kinder, sowie Hausaufgabenhilfe. Jede Bewohnerin, die eine eigene Wohnung bezieht, erhält eine sogenannte Starthilfe, die den Frauen einen Neubeginn finanziell etwas erleichtern soll.

Um solche Angebote und Leistungen aufrechtzuerhalten und finanzieren zu können, ist der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. auf Mitglieder und ihre Beiträge, auf Spenden und Bußgelder angewiesen.

### **5.1. Das Team**

Vier Mitarbeiterinnen mit zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitstellen mit jeweils knapp 30 Stunden bilden das Team und decken sowohl die Arbeit im Frauenhaus als auch in der Beratungsstelle ab.

Die Mitarbeiterinnen arbeiten im Team ohne Leiterin. Dies erfordert von jeder Mitarbeiterin gleichermaßen Verantwortung zu übernehmen und ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit.

Die Vielschichtigkeit der Problematiken in der Frauenhausarbeit erfordert eine große Reflexionsbereitschaft der Mitarbeiterinnen in ihrer Rolle als Diplom-Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen bzw. Diplom-Pädagoginnen und ihrer eigenen Rolle und Betroffenheit als Frau.

Weiterbildung zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ ist ein wichtiges Element einer kompetenten Frauenhausarbeit.

### **5.2. Honorarkräfte**

Drei Honorarkräfte gaben stundenweise Deutschunterricht für ausländische Frauen und Förderunterricht für die Kinder und Jugendlichen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die drei Honorarkräfte für ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit im Frauenhaus.

### **5.3. Praktikantinnen / Praxiserkundungen**

Im Berichtsjahr absolvierte eine Studentin der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt im Rahmen ihres Bachelor-Studienganges „Soziale Arbeit“ ein Praktikum, das in zwei Phasen aufgeteilt ist. Die erste Phase fand im Zeitraum von Ende Januar bis Mitte März statt. Die zweite Phase hat ab Mitte März begonnen und wird bis Mitte März 2010 andauern.

Eine Sachbearbeiterin der Migrationsbehörde Kreis Bergstraße absolvierte im Rahmen einer Weiterbildung zur Qualifizierung für Führungsaufgaben ein Kurzpraktikum von 2 Wochen.

Die Praktikantinnen erhielten in dieser Zeit Einblicke in die Bereiche und Angebote der Frauenhausarbeit.

Im Vordergrund der Praktika standen die Auseinandersetzung mit der komplexen Lebenswelt der Frauen und deren Kinder, sowie deren Problematiken.

Die Praktikantinnen lernten die Organisationsstrukturen und -theorien in der Frauenhausarbeit kennen und konnten sich ihren Möglichkeiten entsprechend in die Praxis einbringen.

Das Team des Frauenhauses möchte sich an dieser Stelle bei den beiden Praktikantinnen für ihre engagierte Arbeit und die Bereicherung mit ihren Ideen ganz herzlich bedanken.

### **6. Fort- und Weiterbildung**

Folgende Fort- und Weiterbildungsangebote wurden von den Mitarbeiterinnen in Anspruch genommen:

- Ein EDV-Weiterbildungskurs zum Thema: „Einführung in das PowerPoint Präsentationsprogramm 2003“ bei der Computerschule Bensheim.
- Eine Fachtagung zum Thema „Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit und effektives Fundraising für Frauenhäuser“, initiiert von der Frauenkoordinierung e. V..
- Eine Fachtagung zum Thema: „Pro-aktive Beratungsarbeit nach Polizeieinsätzen wegen häuslicher Gewalt“, initiiert von der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt bei dem Hessischen Ministerium der Justiz.
- Eine Fachtagung zum Thema „Gewalt im Namen der Ehre“, initiiert vom Netzwerk gegen Gewalt, der Gewaltpräventionsinitiative der Hessischen Landesregierung.
- Ein Fortbildungstag zum Thema: „Grundsätze und Möglichkeiten einer traumazentrierten Pädagogik“, angeboten von der Psychologischen Praxis für Beratung und Traumapädagogik in Frankfurt.
- Der Besuch einer Ausstellung mit Informationsveranstaltung zum Thema: „Häusliche Gewalt überwinden“. Die Ausstellung wurde von der Diakonie und Brot für die Welt konzipiert. Die Infoveranstaltungen wurden von einer Vielzahl unterschiedlichster sozialer Einrichtungen aus Frankfurt initiiert.
- Besuch der Ausstellung „Rosenstraße“ in Frankfurt. Dies ist eine komplett eingerichtete Wohnung in einem durchschnittlichen Wohnviertel. Dort kann alles geöffnet und angefasst werden. Dabei erfahren die BesucherInnen Wissenswertes

zum Thema häusliche Gewalt. Durch die intime Atmosphäre im „privaten“ Umfeld der Wohnung können sich die BesucherInnen gut in die geschilderten Fälle hineinversetzen. Viele schriftliche Informationen sind wissenschaftlich fundiert.

- Besuch der Bilderausstellung von Kindern aus dem Frauenhaus Frauen Helfen Frauen in Frankfurt im dortigen Nordwestzentrum. Die gemalten Kinderbilder zum Thema häusliche Gewalt luden während des Einkaufens ein mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses in das Gespräch zu kommen.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Frauenhausarbeit bedeutet immer auch politische Arbeit, die sich gegen die gesellschaftlich verankerten Gewaltstrukturen und die Diskriminierung von Frauen und Kindern richtet.

Die Öffentlichkeitsarbeit deckt einen Teil dieses Anspruches ab und stellt einen notwendigen Bestandteil der Arbeit des Frauenhauses dar.

Folgende Ziele sind dabei von Bedeutung:

- Kontinuierliche Selbstdarstellung des Frauenhauses
- Aufklärung über das Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“
- Informationen für von Gewalt betroffene Frauen über Hilfsangebote und Wege der Kontaktaufnahme zum Frauenhaus
- Abbau von Vorurteilen gegenüber Frauenhäusern
- Werbung um Geld und Sachspenden

Folgende Zielgruppen sollen erreicht werden:

- Von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder
- Institutionen, Ämter, Behörden, z.B. Sozialämter, Jugendämter, Wohlfahrtsverbände, Polizei, Kirchen etc.
- Politiker und Politikerinnen
- die breite Öffentlichkeit

Mit dem Erreichen der genannten Zielgruppen gewinnt das Frauenhaus wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Um so effektiv wie möglich das Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ öffentlich zu machen, gab es im Berichtsjahr unterschiedliche Formen von Öffentlichkeitsarbeit:

### Informationsaustausch im Rahmen einer Spendenübergabe

Der Lions Club Lampertheim spendete 2400 Windeln. Im Rahmen der Spendenübergabe berichtete eine Mitarbeiterin über die Situation der Frauen und deren Kinder im Frauenhaus.

### Internationaler Frauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März haben die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bergstraße mit einem Informationsstand bei der „Infobörse für Frauen aus dem Kreis Bergstraße“ mit dem Titel „Schätze heben“ in Heppenheim mitgewirkt.



Die Frauenbeauftragten von Heppenheim und Bensheim waren die Veranstalterinnen. Bundesweit gab es solche Infobörsen, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt wurden.

Um den Infostand des Frauenhauses Bergstraße attraktiver zu gestalten und verstärkt das Publikum auf den Stand aufmerksam zu machen, haben die Frauenhausmitarbeiterin das Frauenhaus „en miniature“ erstellt – in Form von 7 Guckkästen, die übereinander gestellt, im Abschluss ein Dach, ein Häuschen darstellen.



Jeder Guckkasten stellt eine gestaltete Räumlichkeit des Frauenhauses dar (externe Beratungsstelle, Beratungsraum im Frauenhaus, Kinderhaus, Garten, Zimmer der Bewohnerinnen, Gemeinschaftsraum und die gewaltgeprägte häusliche Situation vor einem möglichen Frauenhausaufenthalt).

## **Veranstaltungen rund um den Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“**

### **1. Fahnenhissaktion**

Im Rahmen des AK`s gegen Häusliche Gewalt fanden auch in diesem Jahr viele unterschiedliche Aktionen in unterschiedlichen Gemeinden am 25. November, dem Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ und rund um diesen Gedenktag statt. Eine dieser Aktionen wurde gemeinsam von dem Frauenhaus und der Frauenbeauftragten von Bensheim ausgerichtet:

Drei Fahnen von Terre Des Femmes mit der Botschaft „frei leben - ohne Gewalt“ in deutscher, türkischer und englischer Sprache wurden im Beisein einer Stadträtin der Stadt Bensheim am Beauer Platz gehisst.

In vier weiteren Gemeinden: Biblis, Viernheim, Lampertheim und Lorsch wurde von den jeweiligen Frauenbeauftragten der Gemeinden ebenso die Fahne von Terre des Femmes gehisst.

Die Fahnenaktionen im Kreis Bergstraße fanden zeitgleich in vielen anderen Städten in Deutschland statt. Terre Des Femmes verbindet diese alljährlichen Fahnenhissaktionen mit einem ein- oder zweijährigen Kampagnenziel. Am Gedenktag des Berichtsjahres ist Halbzeit der zweijährigen bundesweiten Kampagne von TERRE DES FEMMES\* zu dem Thema „Gegen weibliche Genitalverstümmelung“.

**\*Exkurs:** „TERRE DES FEMMES ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation, die sich durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für verfolgte und von Diskriminierung betroffene Frauen und Mädchen einsetzt.

Terre Des Femmes macht sich stark für ein selbstbestimmtes und freies Leben von Frauen und Mädchen weltweit.

Seit 1999 ist der 25. November als internationaler Gedenktag gegen Gewalt an Frauen von den Vereinten Nationen anerkannt. Für TERRE DES FEMMES ist dieser Tag neben dem Internationalen Frauentag am 8. März der Hauptaktionstag.

Am 25. November wird all der Frauen gedacht, die der „Gewalt gegen Frauen“ zum Opfer gefallen sind.

Ganz besonders wird auch der drei mutigen Schwestern Mirabal gedacht, die an diesem Tag im Jahr 1960 vom militärischen Geheimdienst der Dominikanischen Republik nach monatelanger Verfolgung und Folter ermordet wurden. Ihr Mut im Kampf gegen den tyrannischen Diktator Trujillo gilt inzwischen als Symbol für Frauen weltweit, die nötige Kraft für das Eintreten gegen Unrecht zu entwickeln.“ (entnommen aus dem Faltblatt „TERRE DES FEMMES, Fahnenaktion 2008).

Weiter schreibt Terre Des Femmes folgendes in dem oben genannten Faltblatt:

„Gewalt an Frauen und Mädchen und ihre Diskriminierung sind alltäglich und vielfältig:

- Jedes Jahr fliehen allein in Deutschland 40.000 Frauen vor ihren gewalttätigen Männern ins Frauenhaus, in zahlreichen Ländern gibt es diese Schutzräume für Frauen nicht einmal.
- Nach einer UN-Studie fallen pro Jahr weltweit 5.000 Frauen und Mädchen Ehrenmorden zum Opfer. Die Dunkelziffer wird weitaus höher geschätzt.

➤ 500.000 Frauen und Mädchen werden jährlich nach Europa geschleust und weitervermittelt. Sie werden als illegale Arbeitskräfte ausgebeutet oder zur Prostitution gezwungen.

➤ Mindestens eine von drei Frauen wird im Laufe ihres Lebens misshandelt, zum Geschlechtsverkehr gezwungen oder anderweitig sexuell missbraucht.“

➤ Noch immer werden weltweit täglich 8.000 Mädchen und Frauen an ihren Genitalien verstümmelt, vor allem in 28 afrikanischen Ländern und im Süden der arabischen Halbinsel.

➤ In Deutschland leben mindestens 20.000 bereits betroffene Frauen.

➤ Über 4.000 Mädchen in Deutschland sind dem Risiko ausgesetzt, illegal hierzulande oder in den Ferien im Heimatland der Eltern genitalverstümmelt zu werden.



## 2. Brötchentütenaktion

Auch in diesem Jahr veranstaltete der AK gegen häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße rund um den Gedenktag die Brötchentütenkampagne „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“. Mit der Aktion wurden Bürgerinnen und Bürger des Kreises Bergstraße darauf aufmerksam gemacht, dass Gewalt gegen Frauen in der Familie und in anderen sozialen Beziehungen keine Privatsache ist.

Die Auftaktveranstaltung fand bei der Bäckerei Löffler in Form eines Pressegesprächs statt. Das Frauenhaus war mit einem Redebeitrag auch vertreten.

Im Kreis Bergstraße gingen 124.000 Brötchentüten über die Verkaufstheken von 51 Bergsträsser Bäckereien und 124 Filialen vom Odenwald bis ins Ried.

Die Rückseite der Brötchentüten ist mit relevanten Beratungsstellen für die betroffenen Frauen bedruckt. Neben der Beratungsstelle des Frauenhauses sind die Beratungsstellen des Diakonischen Werkes, der Caritas und der pro familia genannt.



In 9 weiteren hessischen Landkreisen und Kommunen haben lokale Netzwerke gegen häusliche Gewalt gemeinsam mit den örtlichen Bäckerinnungen und den Frauenbeauftragten diese erste hessenweite Brötchentütenaktion vorbereitet.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Hessischer Frauenbüros hat diese Aktion maßgeblich unterstützt.

700.000 bedruckte Brötchentüten wurden insgesamt über viele hessische Bäckerläden an die Kundschaft ausgegeben. Mit ihnen sollte zum einen auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam gemacht werden, zum anderen sollten betroffene Frauen ermutigt werden, sich an die entsprechenden Beratungsstellen vor Ort zu wenden.

Im Jahr 2011 soll diese Brötchentütenaktion wiederholt hessenweit stattfinden. Weitere Landkreise haben bereits ihre Teilnahme zugesichert.

In Bensheim fand gemeinsam mit dem Bürgermeister von Bensheim, dem Frauenbüro Bensheim, der Polizei Bensheim und dem Frauenhaus Bergstraße bei der Bäckerei Jakob eine Brötchen-Verkaufsaktion statt.

Auch in anderen Gemeinden im Kreis, wie in Biblis, Heppenheim, Groß-Rohrheim und Lorsch gab es vergleichbare Verkaufsaktionen.

Weitere zusätzliche Veranstaltungen, wie z.B. ein Filmabend in Lorsch fanden rund um diesen Gedenktag statt.

### **3. Radiosendung**

Eine Woche vor diesem Gedenktag wurde von Radio Melibokus zum Thema: „Frauenrechte-leben ohne Gewalt“ eine Sendung ausgestrahlt.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bergstraße und die Kreisfrauenbeauftragte haben die einstündige Sendung mit sehr umfänglichen, vielschichtigen und inhaltsträchtigen Aspekten zum Thema „häusliche Gewalt“ gefüllt. Zum Ende der Sendung wurde auf die kreisweiten Aktionen rund um den Gedenktag hingewiesen.

Die Mitarbeiterinnen planen für das nächste Jahr eine weitere Sendung mit Radio Melibokus. Ein Thema könnte sein „Ehemalige Frauenhausbewohnerinnen berichten: die Lebenssituation vor dem / während des / nach dem Frauenhausaufenthalts“.

### **Film über den AK gegen häusliche Gewalt**

Der AK gegen häusliche Gewalt hat jetzt einen Kurzfilm über den Arbeitskreis.

Der Migrationsbeauftragte der Polizeidirektion Kreis Bergstraße hat diesen Film massgeblich in Absprache mit dem Arbeitskreis erstellt.

Mit diesem Film soll bei verschiedenen Veranstaltungen und Begebenheiten auf den AK gegen häusliche Gewalt und das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam gemacht werden.

Der Film soll zukünftig auch in anderen Sprachen übersetzt werden. Allen Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Arbeitskreises soll der Film auf CD umsonst zur Verfügung gestellt werden.

Andere Interessierte sollen für den Film einen kleinen Beitrag zahlen.

### **Kugelschreiber**

Die bedruckten Kugelschreiber mit dem Frauenhauslogo, Telefonnummer und dem Satz „Gewalt fängt nicht beim Schlagen an“, die die Mitarbeiterinnen vor einigen Jahren in einer großen Stückzahl zum Verteilen zur Verfügung hatten, sind inzwischen bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen, Infoständen etc. vollständig verteilt worden. Da diese Kugelschreiber sich als Werbeträger gut eignen und gerne angenommen wurden, hat das Frauenhaus weitere 1000 bedruckte Kugelschreiber im Berichtsjahr erstellen lassen.

## **Weihnachtsmarkt**

Im Berichtsjahr nahm das Frauenhaus mit einem Informations- und Verkaufsstand am Bensheimer Weihnachtsmarkt teil. Ziel des Weihnachtsmarktes ist, dass sich Institutionen und Vereine der Öffentlichkeit vorstellen können.

Für den Weihnachtsmarkt wurden im Frauenhaus mit interessierten Frauen und Kindern Weihnachtslichter hergestellt und zum Verkauf angeboten. Eine besondere Attraktion war in diesem Jahr die Präsentation des Frauenhauses in Form von den bereits beschriebenen Guckkästen.

## **1 Million Sterne**

Vor Weihnachten veranstaltete die Caritas zum Thema Kinderarmut eine Aktion mit dem Titel „1 Million Sterne“ in Bensheim. Der Marktplatz war mit unzähligen Lichtern bedeckt, die gegen eine Spende zu erwerben waren. Für die zahlreichen Besucher und Besucherinnen wurden am Podium Standpunkte und Reden von Experten zum Thema Kinderarmut gehalten.

Das Frauenhaus präsentierte sich mit den „Frauenhaus-Guckkästen“ und mit einem Flyer an einem Stand.

## **8. Außenbeziehungen**

Kooperation, Informationsaustausch und Kontaktpflege mit anderen Institutionen, Behörden und sonstigen Einrichtungen und auch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen gehören zu den Arbeitsgrundlagen der Frauenhausarbeit.

### **8.1. Arbeitsgruppen**

#### **AGFH**

In der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser in Trägerschaft Hessen Süd (AGFH) haben sich 1994 Frauenhäuser, die sich in Trägerschaft von Caritas, AWO, usw. befinden, mit der Zielsetzung zusammengeschlossen, die Arbeit und Ziele der Frauenhäuser in Trägerschaft als Gruppe in der Öffentlichkeit zu präsentieren und ihre Interessen gegenüber dem Hessischen Sozialministerium zu vertreten. In der AG sind 10 Frauenhäuser vertreten. Die Arbeitsgruppe trifft sich viermal im Jahr.

Neben dem kontinuierlichen Informationsaustausch beschäftigte sich die Arbeitsgruppe im Berichtsjahr mit folgenden Themen:

- inhaltliche Arbeit in den Frauenhäusern
- Aufnahme von älteren Jungen
- Versorgung von jungen volljährigen Frauen
- Gesundheitsbereich und Häusliche Gewalt
- Täter / Opferausgleich
- Arbeit der Interventionsstellen
- Landesaktionsplan, Landespräventionsrat
- Kommunalisierung, Berichtsbögen

#### **Arbeitskreis „Trägergruppe“**

Ende 1997 hat sich der Arbeitskreis Träger Hessischer Frauenhäuser gegründet mit dem Ziel einer kontinuierlichen und strukturierten Zusammenarbeit, um insbesondere in wirtschaftlichen Fragen der Frauenhäuser ihre Interessen besser vertreten, sowie bei fachspezifischen Fragen Stellung nehmen zu können.

Das Frauenhaus Bergstraße gehört diesem AK an. An den Sitzungen des Arbeitskreises nimmt neben den Vertreterinnen und Vertretern der Träger jeweils eine Mitarbeiterin teil. Der Arbeitskreis trifft sich nach Bedarf.

#### **Arbeitskreis „Regionaltreffen Kinder- und Jugendbereich im Frauenhaus“**

Der Arbeitskreis setzt sich aus den Mitarbeiterinnen im Kinder- und Jugendbereich der Frauenhäuser in Wiesbaden (Diakonisches Werk und Arbeiter Wohlfahrt), in Koblenz und Mainz (Sozialdienst Katholischer Frauen), Darmstadt (Deutscher Frauenring e.V.), Bad Schwalbach (Caritas) und Bensheim (Frauenhaus Bergstraße) zusammen.

Im Arbeitskreis, der sich zwei- bis viermal im Jahr trifft, findet ein Austausch der Mitarbeiterinnen über die aktuelle Situation in den Frauenhäusern statt. Schwerpunkt ist hierbei der Austausch über die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. In diesem Rahmen kann der Wunsch nach Fallbesprechung und kollegialer Beratung geäußert werden. Dieser Austausch ist den Teilnehmerinnen besonders wichtig, da sie in der Regel allein für den Kinder- und Jugendbereich verantwortlich sind. Darüber

hinaus müssen die vielen unterschiedlichen Aufgaben in den meisten Frauenhäusern mit einer Teilzeitstelle bewältigt werden.

Im Berichtsjahr hat sich der Arbeitskreis zweimal getroffen und mit folgenden Themen beschäftigt:

- Möglichkeiten und Erfahrungen zum Thema Bildungsarbeit im Kinder und Jugendbereich
- Fachlicher Austausch über die Arbeit mit ehemaligen Frauenhauskindern
- Austausch der Arbeitsmethoden mit zwei neuen Kolleginnen aus dem Kinder- und Jugendbereich.

### **Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße**

Der Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße wurde im Januar 2004 von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses ins Leben gerufen und trifft sich seitdem zweimal im Jahr unter der Federführung des Frauenhauses.

Ziel des Arbeitskreises ist es, Vernetzung, Kooperation, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Behörden herzustellen, die Hilfe und Unterstützung für Frauen anbieten, die von Gewalt betroffen sind. Durch die fachbezogene Zusammenarbeit wird ein großer Beitrag zur Gewaltprävention im Kreis Bergstraße geleistet.

Der Arbeitskreis engagiert sich unter anderem für

- ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben von Frauen und ihren Kindern
- die Transparenz des Hilfesystems
- die Optimierung der Hilfeangebote

Im Arbeitskreis vertreten sind neben dem Frauenhaus das Diakonische Werk, die Caritas, die Erziehungsberatungsstelle, Pro Familia, die Polizeistationen des Kreises, verschiedene Frauenbeauftragte, die Staatsanwaltschaft Darmstadt, das Jugendamt, das Projekt „Netzwerk gegen Gewalt“ der Hessischen Landesregierung, eine Rechtsanwältin, der Ausländerbeauftragte des Polizeipräsidiums Südhessen, das Kreisgesundheitsamt und Richterinnen und Richter.

Im Berichtsjahr traf sich der Arbeitskreis zweimal und beschäftigte sich neben dem kontinuierlichen Informationsaustausch mit folgendem Thema:

- „Stalking – Intervention und Möglichkeiten der Polizei.“ Zu diesem Thema referierte eine Kriminalhauptkommissarin vom Landeskriminalamt Wiesbaden.
- „Häusliche Gewalt bei Migrantinnen – was ist bei der Beratung zu beachten?“ Zu diesem Thema referierte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Worms und ehemalige Referentin bei Terre Des Femmes mit dem Schwerpunktthema Zwangsverheiratung.

Darüber hinaus war der Arbeitskreis im Berichtsjahr wieder sehr öffentlichkeitswirksam tätig. Zum einen gab es im Rahmen des 25. November, dem internationalen Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“, erneut eine kreisweite Brötchentütenaktion im Kontext einer Hessenweiten Aktion mit dem Slogan „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ und zum anderen kreisweit Fahnenaktionen.

Erwähnenswert ist auch, dass der Arbeitskreis bei der Ausschreibung des regionalen Präventionspreises durch den Verein „Bürger und Polizei“ für das Projekt „Sehen Sie Hin – Nachbarschaft gegen Häusliche Gewalt“ aus dem Jahr 2008 einen Anerkennungspreis verliehen bekommen hat.

Ziel dieses Preises ist es, freiwillige Projekte zur Gewaltprävention im Kreis Bergstraße in den Fokus der Öffentlichkeit zu bringen

Weitere Informationen zu den Aktionen des Arbeitskreises finden sich unter Punkt 7, Öffentlichkeitsarbeit.

### **Arbeitskreis „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“**

Der Arbeitskreis „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“ besteht seit Dezember 1988. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, durch Vernetzung und Kooperation mit den relevanten Einrichtungen wie z.B. Erziehungsberatungsstelle, Pro-Familia, Mädchenwohngruppe, Polizeidirektion Bergstraße, Jugendamt, psychiatrischen Ambulanz, Beratungsstellen von Caritas und Diakonie und den Frauenbeauftragten

- den fachlichen Austausch zu intensivieren
- das Thema in der Öffentlichkeit zu präsentieren
- gemeinsame Fortbildungen zu planen und daran teilzunehmen
- die präventive Arbeit zu intensivieren

Der Arbeitskreis trifft sich jährlich viermal. Es gibt drei Untergruppen: die Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“, die Arbeitsgruppe „Konzept“ und die „Fallsupervisionsgruppe“.

Folgende Themen wurden im Berichtsjahr behandelt:

- Referat zum Thema „Kooperation und Vernetzung bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“ von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle Wildwasser, Wiesbaden
- „Doktorspiele unter kleinen Kindern“

Seit 2001 gibt es einmal im Jahr ein Kooperationstreffen des Arbeitskreises „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“ und der Arbeitskreise „Mädchen“ und „Jungen“.

Ziele dieser jährlichen Treffen sind Vernetzung, Kooperation, Austausch, Berührungspunkte erarbeiten, fachlicher Austausch, gemeinsame Fortbildungen planen und durchführen und Öffentlichkeitsarbeit.

### **Arbeitskreis „Trennung und Scheidung im Kreis Bergstraße“**

Die Mitarbeiterinnen nehmen seit März 2001 an dem Arbeitskreis teil. Der Arbeitskreis trifft sich ein- bis dreimal im Jahr und setzt sich zusammen aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen verschiedener Institutionen und Arbeitsbereiche, die mit dem Thema Trennung und Scheidung beschäftigt sind. So nehmen neben dem Frauenhaus Verfahrenspflegerinnen, Rechtsanwältinnen, Rechtsanwälte, Richter, Richterinnen, Jugendamtsmitarbeiterinnen, Jugendamtsmitarbeiter, Polizistinnen, Polizisten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pro Familia und den Erziehungsberatungsstellen des Kreises Bergstraße daran teil.

Ziel des Arbeitskreises ist die Vernetzung der einzelnen Arbeitsbereiche und ein kontinuierlicher Austausch zu der Thematik Trennung und Scheidung.

Im Berichtsjahr hat der Arbeitskreis pausiert.

## **Arbeitskreis „Netzwerk Jugendliche und junge Erwachsene“**

Die Mitarbeiterinnen nehmen seit 2003 an diesem Arbeitskreis teil. Im Arbeitskreis vertreten sind ca. 25 Institutionen aus dem Kreis Bergstraße, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Ziel des Arbeitskreises ist, sich über die Angebote im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Bergstraße auszutauschen, zu kooperieren und neue Konzepte bzw. Strukturen zu entwickeln.

Im Berichtsjahr hat sich der Arbeitskreis mit folgenden Themen und Einrichtungen beschäftigt:

- Vorstellung des Staatlichen Schulamtes für den Kreis Bergstraße und den Odenwald, Vorstellung des gemeinsamen Auftrages von Schulpsychologie und Dezentraler Erziehungshilfe
- Informationen zu Job 4000 – Übergang Schule/Beruf für schwer behinderte Schulabgänger/innen durch den Integrationsfachdienst des Diakonischen Werkes Bergstraße
- Vorstellung der Qualifizierungsbetriebe des Diakonischen Werkes Bergstraße (Möbel Karussell, Landschaftspflege)
- Vorstellung der Heinrich-Metzendorf-Schule und der dortigen Schulsozialarbeit



## 9. Verwaltung und Organisation

Verwaltungstechnische Aufgaben gehören ebenso zur Frauenhausarbeit wie die Organisation und Instandhaltung des Hauses.

### Verwaltungstechnische Aufgaben

Zu den verwaltungstechnischen Aufgaben gehören unter anderem

- Aktenführung
- Verwaltung der Hauskasse und Kassenbuchführung
- Mietabrechnungen
- Erledigung der täglichen Korrespondenz
- Erstellen von Statistiken

### Organisation

Im Frauenhaus leben viele Frauen und Kinder auf engstem Raum zusammen. Sie teilen sich Küchen, Badezimmer und zwei Gemeinschaftsräume.

Für die Zufriedenheit der Hausgemeinschaft ist auch der Zustand der Wohnräume wichtig. Deshalb ist es den Mitarbeiterinnen ein Anliegen, das Haus in einem ansprechenden und gepflegten Zustand zu halten. Einmal wöchentlich wird die Reinigung der Küchen, Badezimmer und Gemeinschaftsräume kontrolliert.

Neben dieser kontinuierlichen Überprüfung des Zustandes von Haus und Räumen gehören auch folgende Aufgaben zur Instandhaltung:



- Beschaffung und Zustandsüberprüfung von Mobiliar, Geräten und Haushaltswaren
- Durchführung kleinerer Reparaturen gemeinsam mit den Bewohnerinnen
- Organisation und Begleitung der Auftragsausführung größerer Reparaturen
- Instandhaltung und Pflege des Gartens gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Kindern.

Die Reinigungskraft hat zum 30.06.2009 gekündigt. Das Frauenhaus hat nun einen Vertrag mit der Servicebörse Odenwald e.V. abgeschlossen, die bei Krankheit und/oder Urlaub eine Vertretung organisiert, so dass die regelmäßige Reinigung des Hauses gewährleistet ist. Die Mitarbeiterinnen werden von Reinigungsarbeiten und weiteren Aufgaben, die bei Aus- und Einzügen vermehrt auftreten, entlastet.

Das Frauenhaus befindet sich zur Zufriedenheit aller in einem sehr guten Zustand.

## 10. Statistische Daten und Kommentierung

Anfragen	103 Frauen und 111 Kinder
Aufnahmen	52 Frauen und 52 Kinder
Absagen	51 Frauen und 59 Kinder

Die Zahl der Frauen und Kinder, die im Frauenhaus nicht aufgenommen werden konnten, ist gestiegen und lag im Jahr 2009 bei 51 %. Bei den Zahlen handelt es sich um die während der Bürozeiten erfassten Anfragen.

Bei voller Belegung des Hauses steht für Frauen, die sich in einer akuten Notsituation befinden, ein Platz in einem der Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Im Gespräch mit der Frau wird geklärt, ob der Umzug in ein anderes Frauenhaus in Frage kommt.

### 10.1. Belegung

115 Frauen und Kinder mit 7827 Aufenthaltstagen,  
davon 59 Frauen mit 3654 Aufenthaltstagen  
und 57 Kinder mit 4173 Aufenthaltstagen

#### **Die Belegung beinhaltet die Aufnahmen im Jahr 2009 und die beim Jahreswechsel 2008/2009 anwesenden Frauen und Kinder.**

Im Berichtsjahr lebten 22 Frauen ohne Kinder im Haus.  
30 Frauen (57 %) hatten ihre Kinder mitgebracht.

Grundsätzlich können in den 11 unterschiedlich großen Zimmern des Hauses Frauen mit 1 bis 3 Kindern wohnen.

Jede Frau bewohnt in der Regel ein Zimmer. Ein 3-Bettzimmer wird von maximal 2 alleinstehenden Frauen bewohnt.

Im Berichtsjahr hatte das Frauenhaus mit 11 Zimmern und mindestens 24 bis maximal 32 Plätzen bei 7827 Aufenthaltstagen eine 91% ige Auslastung der Zimmer. Werden 24 Betten für die Belegungsberechnung zu Grunde gelegt, ergibt sich für das Berichtsjahr eine Belegung von 89,3 %.

Der scheinbare Widerspruch zwischen der Zahl der Absagen und der nicht hundertprozentigen Belegung der Betten erklärt sich dadurch, dass ein Mehrbettzimmer grundsätzlich von einer Frau und ihrem/ihren Kind/Kindern bewohnt wird, so ist das Zimmer belegt, aber nicht alle Betten.

#### **Aufnahmen im Jahr 2009**

104 Frauen und Kinder,  
davon 52 Frauen  
und 52 Kinder

## 10.2. Persönliche Daten

Die nachfolgenden persönlichen Daten beziehen sich auf die Frauen und Kinder, die im Jahr 2009 aufgenommen wurden.

### Frauen mit Kindern im Frauenhaus

	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder
Frauen	13	14	1	2

30 Frauen hatten ihre Kinder mitgebracht.

### Frauen ohne Kinder im Frauenhaus

	mit außerhalb lebenden Kindern	ohne Kinder
Frauen	11 Frauen mit 19 Kindern	22

22 Frauen kamen ohne Kinder ins Frauenhaus.

19 Kinder von 11 Müttern verblieben außerhalb.

### Alter der Frauen

Jahre	18-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69
Frauen	1	22	18	7	2	0

Bei 2 Frauen war das Alter unbekannt.

### Alter der Kinder

Jahre	0-unter 3	3-6	6-unter 10	10-16	16+	unbekannt
Kinder	13	17	15	5	2	0

Das Frauenhaus Bergstraße ist eines der wenigen Frauenhäuser, das männliche Jugendliche bis zum Alter von 17 Jahren aufnimmt.

Um den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in Bezug auf das Alter gerecht zu werden, ist ein flexibler Arbeitsansatz für die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus notwendig. Weitere Erläuterungen dazu finden Sie im Kapitel Kinder- und Jugendarbeit.

## Familienstand

	Frauen
verheiratet	27
nicht verheiratet	12
geschieden	9
verwitwet	0
unbekannt	4

## Ausbildung/Erwerbstätigkeit

mit Berufsausbildung	24 Frauen
ohne Berufsausbildung	25 Frauen

4 der 25 Frauen ohne Berufsausbildung hatten auch keinen Schulabschluss. Bei 3 Frauen war der Ausbildungsstand bzw. die Erwerbstätigkeit unbekannt.

16 (31 %) von 52 Frauen waren bei der Aufnahme erwerbstätig, wobei 6 der Frauen nur in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis standen. Diese Daten sind zum einen im Zusammenhang mit der bestehenden hohen Arbeitslosigkeit, zum anderen mit der von Frauen geleisteten Kinderbetreuung und den nicht vorhandenen Betreuungsmöglichkeiten zu sehen.

Für die berufstätigen Frauen ist der Erhalt des Arbeitsplatzes nach der Flucht ins Frauenhaus oft schwierig, da sich die Entfernung zum Arbeitsplatz vergrößert hat oder die Betreuung der Kinder nicht mehr gewährleistet ist.

## Miete

Zahlungsart	Frauen
Arbeitslosengeld II	28
ALG II/Selbstzahlerin	0
Selbstzahlerin	7
Sozialamt	0
keine Miete	17

Die Rubrik „keine Miete“ zählt Frauen, die kein Geld zur Verfügung hatten und sich nur eine Nacht oder am Wochenende im Frauenhaus aufgehalten haben.

Frauen, die mit dem Einzug ins Frauenhaus zum ersten Mal Arbeitslosengeld II beziehen, erleben einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Abstieg. Frauen, die bisher durch den Partner vom Umgang mit Geld ausgeschlossen waren, erleben mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

16 Frauen verfügten bei ihrem Einzug ins Frauenhaus über ein eigenes Einkommen, bei 6 Frauen handelte es sich dabei um Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung, 7 Frauen konnten die Miete für das Frauenhaus aus eigenem Einkommen bezahlen und ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten.

## Nationalität

Inland	Ausland	Länder	Anzahl
25 Frauen	27 Frauen	Afghanistan	2
		Bosnien	1
		Brasilien	2
		Italien	2
		Kroatien	1
		Marokko	5
		Polen	4
		Portugal	1
		Rumänien	1
		Serbien	1
		Thailand	1
		Türkei	5
		unbekannt	1

27 (52 %) von 52 der im Berichtsjahr aufgenommenen Frauen waren Migrantinnen, die aus 12 verschiedenen Ländern stammten.

Die Mehrheit bildeten Frauen marokkanischer, türkischer und polnischer Herkunft, bei einer Frau war die Nationalität unbekannt

## Herkunftsort

	Hessen	andere Bundesländer
<b>insgesamt</b>	<b>40</b>	<b>12</b>
Kreis Bergstraße	20	
Darmstadt-Dieburg	8	
Frankfurt	2	
Groß-Gerau	2	
Main-Kinzig-Kreis	1	
Odenwaldkreis	1	
Offenbach Stadt	1	
Offenbach Kreis	2	
Rheingau-Taunus-Kreis	1	
Schwalm-Eder-Kreis	1	
Baden-Württemberg		6
Hamburg		2
Rheinland-Pfalz		2
Niedersachsen		1
Sachsen-Anhalt		1
unbekannt	1	

Der größte Anteil der Frauen kam aus dem Kreis Bergstraße (38 %) und den angrenzenden Kreisen und Städten.

77 % der Frauen kamen aus Hessen und 12 Frauen aus den übrigen Bundesländern, bei 1 Frau blieb die Herkunft unbekannt.

### 10.3. Auszüge und Aufenthaltsdauer im Jahr 2009

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf alle Frauen und Kinder, die im Jahr 2009 im Frauenhaus gelebt haben und im Jahr 2009 ausgezogen sind. Das waren 50 Frauen und 46 Kinder.

#### Aufenthaltsdauer

Dauer	Frauen	Kinder
1 – 7 Tage	17	17
bis 3 Monate	22	16
bis 6 Monate	7	9
bis 12 Monate	2	3
über 12 Monate	2	1

Gründe für eine kurze Aufenthaltsdauer sind:

- die Rückkehr in die bisherige Lebenssituation
- der kurzfristige Umzug zu Verwandten und/oder Bekannten
- der Umzug in ein anderes Frauenhaus bei Frauen und Kindern , die wegen voller Belegung des Hauses auf dem Notbett aufgenommen wurden
- der Umzug bei besonders gefährdeten Frauen in ein anderes Frauenhaus

#### Unterkunft nach dem Frauenhaus

Unterkunft	Frauen
neue eigene Wohnung	20
zugewiesene Wohnung	0
zurück in alte Wohnung – Partner ausgezogen	2
zurück zum Partner	14
neue Beziehung	0
anderes Frauenhaus	4
Bekannte/Verwandte	4
Soziale Einrichtung	1
sonstige	2
unbekannt	3

9 Frauen und 11 Kinder waren am 31.12. 2009 noch anwesend.

34 % aller Frauen konnten im Jahr 2009 eine eigene Wohnung beziehen.